

Neues vom Zürichberg

Informationen für Eltern

Inhaltsverzeichnis

1.	Stadt Zürich: Schul- und Sportdepartement	2
1.1.	Prozesse Umsetzung VSG: Überblick	2
1.2.	TrioS – Neue Sekundarschule	2
1.3.	Zusätzliche Sommerferienwoche: Angebote für Schüler	3
1.4.	Aufhebung der Verordnung über die Kindergärten / Studentafel Kindergarten	3
1.5.	Religion und Kultur auf der Primarstufe	3
1.6.	Grundsätze für die Verpflegung in Zürcher Volksschulen	3
1.7.	Zusammenführung K&S und MSP	3
2.	Schulkreis Zürichberg: Kreisschulpflege	4
2.1.	Abnahme der Q-Berichte	4
2.2.	Mehrklassenschule Bungertwies	4
2.3.	Zusammenführung Schanzengraben / Hirschengraben	4
2.4.	Aufsichtskommission Altstadt/Fluntern	4
2.5.	Klassenführung Hofacker und Münchhalde	4
3.	Schulkreis Zürichberg: Aus den Schulen	6
3.1.	Oberstufe Zürichberg: Teilnahme am Projekt EUROSCHOOLS 2008	6
3.2.	Bungertwies	6
3.3.	10 Jahre Elternforum Kartaus	6
4.	Schulkreis Zürichberg: Sekretariat	7
4.1.	Eintritte in die Oberstufe: Prognose	7
4.2.	Modell Primarschule: Zahlen und Fakten	7
4.3.	Externe Evaluation durch die Fachstelle für Schulbeurteilung	8
4.4.	Fachstelle Sport und Bewegung Schulkreis Zürichberg	8
5.	Kanton Zürich: Bildungsdirektion	9
5.1.	Das neue Volksschulgesetz: Eine Chance für die lokale Schulentwicklung	9
5.2.	Projekt «Neugestaltung des 9. Schuljahres» für den ganzen Kanton	10
5.3.	Studie <i>Geleitete Schule</i>	10
5.4.	Neuer Berufsauftrag für die Lehrpersonen der Volksschule	11

Das Sekretariat der Kreisschulpflege Zürichberg gibt regelmässig ein Newsbulletin für Behörden und Schulen heraus. Die vorliegende Ausgabe wurde speziell für die Elternorganisationen Zürichberg zusammengestellt. Sie enthält eine Auswahl von Artikeln der drei letzten regulären Ausgaben des Newsbulletins und wird per Mail den Elternorganisationen Zürichberg zugestellt.

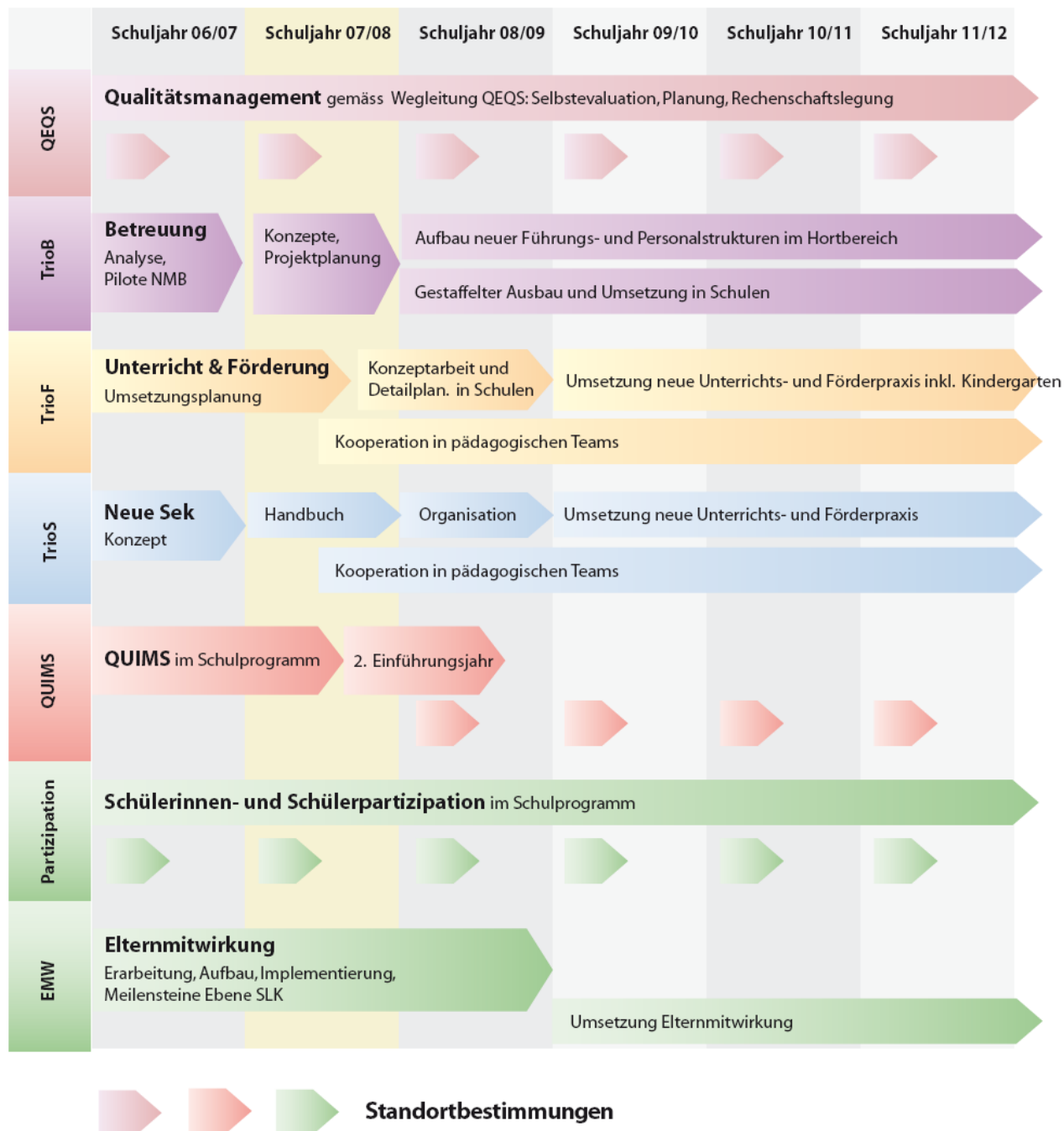
Im Newsbulletin wird die weibliche oder männliche Schreibweise verwendet. Selbstverständlich sind immer beide Geschlechter gemeint.

Informationen, Merkblätter und Formulare für Eltern: www.stadt-zuerich.ch/ksp-zuerichberg

1. Stadt Zürich: Schul- und Sportdepartement

1.1. Prozesse Umsetzung VSG: Überblick

Woher kommt die Schule der Stadt Zürich, wohin geht sie? Die folgende schematische Darstellung gibt einen Überblick über die wichtigsten Entwicklungsvorhaben.



1.2. TrioS – Neue Sekundarschule

Im Juni 2007 wurde die Anzahl der Fächer in Anforderungsstufen auf zwei festgelegt. Ein drittes Fach soll in den Schulkreisen gewählt werden können.

Für die Wahl der beiden Fächer gab es unter den Sekundarlehrpersonen eine Vernehmlassung. Gemäss dem Resultat der Vernehmlassung fällte die Konferenz der Schulpräsidentinnen und -präsidenten den Beschluss, die zwei Fächer Französisch und Mathematik in Anforderungsstufen zu führen. Die Fächer Deutsch und Englisch bleiben zur Auswahl im Gestaltungsrahmen der Schulkreise.

1.3. Zusätzliche Sommerferienwoche: Angebote für Schüler

Ein dem Bedarf entsprechendes Betreuungsangebot für die Woche 34/2008 wird bereitgestellt.

Von Seiten des Büros für Schulkultur stehen folgende zusätzlichen Ferienangebote bereits fest:

- Rhythmus- und Bewegungskurswoche (Kindergarten bis 1. Schuljahr)
- Nachmittagsprogramme im Igelzentrum Zürich (Kindergarten bis 1. Schuljahr)
- Mitspiel-Circuswoche (1. bis 6. Schuljahr)
- Videokurzfilm-Produktionswoche (6. bis 9. Schuljahr)

Weitere Angebote sind in Bearbeitung. Die Broschüre *fit und ferien* erscheint Ende Mai.

1.4. Aufhebung der Verordnung über die Kindergärten / Studentafel Kindergarten

Mit der Kantonalisierung des Kindergartens wird die städtische Verordnung über die Kindergärten (Beschlüsse der Zentralschulpflege aus den Jahren 1939 und 1992) hinfällig. Damit fallen auch die Bestimmungen für die Kindergarten-Kommissionen und deren Präsidien dahin. Auf Ende Schuljahr 2007/08 wird die Funktion des Kindergartenpräsidiums in allen Schulkreisen aufgelöst. Im Schulkreis Zürichberg sind die Aufgaben seit Beginn der laufenden Legislaturperiode 2006/10 bis zur Umsetzung der Kantonalisierung des Kindergartens der Einzelbereichsverantwortung Kindergarten zugewiesen.

1.5. Religion und Kultur auf der Primarstufe

Die Einführung dieses Faches wird in der Stadt Zürich auf Beginn des Schuljahres 2011/12 festgelegt.

1.6. Grundsätze für die Verpflegung in Zürcher Volksschulen

Kinder verbringen mit der Entwicklung zur Ganztagesbetreuung immer mehr Zeit in der Schule. Diese gewinnt neben dem Elternhaus zunehmend einen prägenden Einfluss auf die Bildung von Lebensgewohnheiten. Schulische Programme und Massnahmen der Gesundheitsförderung und Prävention gerade im Bereich von Bewegung und Ernährung gehören anerkanntermassen zu den wirksamsten Ansätzen, um der Epidemie des Übergewichtes - welche bereits im Kindesalter beginnt - vorzubeugen.

Die Schule hat also ohne Zweifel eine wichtige Vorbildrolle in Sachen Ernährung für die vielen Tausend Kinder, die sich täglich in der Pause, beim Mittagstisch und im Hort ernähren. Indirekt wirkt sie damit auch positiv ins Elternhaus hinein und leistet in einem wesentlichen Lebensbereich einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur Gesundheit der Kinder.

Für die Verpflegung in den Volksschulen der Stadt Zürich gelten folgende Grundsätze:

1. Die im Rahmen des Schulbetriebs abgegebene Verpflegung (in den Pausen, beim Mittagstisch, im Hortbetrieb, in Getränkeautomaten, etc.) richtet sich nach den Richtlinien der Schulgesundheitsdienste für eine gesunde, zahnschonende Ernährung.
2. Die Schuleinheit regelt die Pausenverpflegung unter Berücksichtigung dieser Empfehlungen. Mindeststandard ist dabei die Information der Eltern und Erziehungsverantwortlichen über gesunde Ernährung anhand der Ernährungsrichtlinien der Schulgesundheitsdienste.

1.7. Zusammenführung K&S und MSP

Die Zusammenführung der K&S Neumünster mit der Schule für Mannschaftsportarten Im Birch wird auf Schuljahr 2010/11 festgelegt. Am Standort Im Birch im Schulkreis Glattal wird festgehalten.

2. Schulkreis Zürichberg: Kreisschulpflege

2.1. Abnahme der Q-Berichte

Die Geschäftsleitung hat an ihrer Sitzung vom 3. März 2008 die Q-Berichte der Schulen abgenommen und die Arbeit der Schulteams gewürdigt. Die Schulleitenden sind aufgefordert, die Rückmeldungen der Aufsichtskommissionen an den Standortbestimmungen im Frühling einzubringen (siehe Grafik *Jahresplanung* auf der nächsten Seite).

2.2. Mehrklassenschule Bungertwies

Die Tagesschule Bungertwies möchte im Sommer 2008 auf Mehrjahrgangsklassen umstellen. Heterogenität wird in der Tagesschule gelebt und soll konsequenterweise auch auf die Klassenführung übertragen werden. Der Stellenbedarf beträgt im Endausbau 780%, gegenüber heute 700% für die 6 Regelklassen. Der Antrag der Tagesschule Bungertwies wird von der Geschäftsleitung gutgeheissen.

2.3. Zusammenführung Schanzengraben / Hirschengraben

Die 6 Kleinklassen C im Schulhaus Schanzengraben werden auf Ende Schuljahr 2008/09 aufgelöst. Im Schulhaus Schanzengraben verbleiben dann nur noch etwa 4 Abteilungen: 2 Regelklassen, 1 Kindergarten, mindestens 1 Hort.

Um den Regelklassenlehrkräften eine Teilnahme am laufenden Schulentwicklungsprozess zu ermöglichen, werden die Aufhebung der Schule als Organisationseinheit und die Zusammenführung der künftig verbleibenden Abteilungen mit der Schuleinheit Hirschengraben bereits vor Sommer 2009 vollzogen.

Die Plenarversammlung beschliesst an ihrer Sitzung vom 29. November 2007:

- Die Schuleinheit Schanzengraben als Organisationseinheit wird per Schuljahr 2008/09 aufgehoben.
- Die künftig verbleibenden Abteilungen (beide Regelklassen, Kindergarten) werden ab Schuljahr 2008/09 mit der Schuleinheit Hirschengraben zusammengeführt.
- Die Regelklassenlehrkräfte nehmen ab Januar 2008 am Schulentwicklungsprozess „Integrative Förderung“ innerhalb der Schuleinheit Hirschengraben teil.
- Betreuungsbereich: Im Schuljahr 2008/09 liegt die Zuständigkeit im Sinne einer Übergangslösung bei der Fachleitung Hort Schanzengraben. Ab Schuljahr 2009/10 liegt auch sie dann bei der Schulleitung Hirschengraben-Schanzengraben.
- Der Schulleiter Roger Keller ist für die Kleinklassen und die Kleinklassen-Lehrpersonen bis zur Auflösung der Kleinklassen Ende Schuljahr 2008/09 zuständig.

2.4. Aufsichtskommission Altstadt/Fluntern

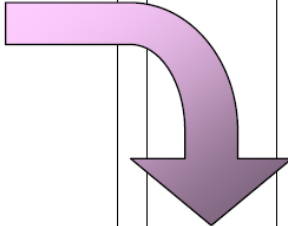
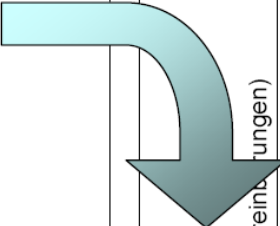
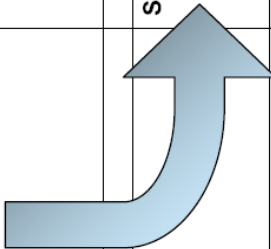
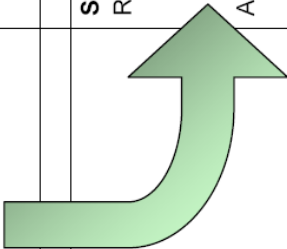
Die Zusammenführung der Regelklassen Schanzengraben mit der Schuleinheit Hirschengraben hat eine Umbenennung zur Folge. Die bisherige Aufsichtskommission Fluntern/Hirschengraben heisst neu ab Schuljahr 2008/09 Altstadt/Fluntern.

2.5. Klassenführung Hofacker und Münchhalde

Die beiden Oberstufenschulhäuser Hofacker und Münchhalde möchten nach den durchwegs guten Erfahrungen mit niveaudurchmischten Klassen schon im Sommer 2008 mit dem neuen Modell der Sekundarschule starten.

Ein Projektantrag an die Konferenz der Schulpräsidentinnen und -präsidenten muss bis Mitte Dezember 2007 vorliegen. In der Projektorganisation sind die Oberstufenteams aller drei Oberstufenstandorte vertreten. Das Schulhaus Hirschengraben wartet allerdings mit der Umstellung noch ab. Ab Schuljahr 2009/10 wird die Oberstufe im Schulkreis Zürichberg dann einheitlich geführt.

Jahresplanung Aufsichtskommissionen – Schulen (Stand: 2. Oktober 2006)	
	Schulen
September 1. Sitzung Konstituierung Eingaben aus Geschäftsleitung / Plenarversammlung Besuchsordnung, Aufgabenteilung Interne Regelungen Kooperation Betriebskonzept Schwerpunkte, Planung	Schulen
November Behörde bringt ein: Feedback Vorgaben Entwicklungshinweise	Standortbestimmung im Herbst Rückblick Altes Jahresprogramm Evaluation, Feedback Grundlagen für Q-Bericht Ausblick Entwicklungsplan Leitaussagen, Qualitätsprojekte Neues Jahresprogramm
Januar 2. Sitzung Abnahme und Ergänzung Q-Bericht Q4 Rückmeldung und Antrag (Würdigung, Hinweise, Antrag an GL)	Schulleitung erstellt Q-Bericht (siehe Raster): Q1 Jahresbericht der Schulleitung Q2 Berichte der Q-Gruppen Q3 Planung (Jahresprogramm und Projektvereinbarungen)
März / Mai Behörde bringt ein: Konsens, Bestätigung ((oder)) Abänderungsanträge, Massnahmen	Standortbestimmung im Frühling Zwischenhalt / Boxenstopp Erste Erfahrungen Optimierung, Korrekturen
Juni 3. Sitzung Berichte der Ansprechpersonen (Bereiche: Sport, Hort, Kindergarten, Förderung, IfK) Klärung Handlungsbedarf, Anträge an Geschäftsleitung	Schulleitung macht erste Rückmeldungen



3. Schulkreis Zürichberg: Aus den Schulen

3.1. Oberstufe Zürichberg: Teilnahme am Projekt EUROSCHOOLS 2008

Eine Oberstufenschülerin und ein Oberstufenschüler liessen sich am 26. September 2007 im Schulhaus Feld im Rahmen einer Infoveranstaltung in das Projekt EUROSCHOOLS 2008 einführen. Die folgenden Fragen stellte Alice. Es antworteten Lisa und Wim. Alle drei besuchen die 1. Klasse der Oberstufe im Schulhaus Hirschengraben.

Was genau ist EUROSCHOOLS 2008?

„EUROSCHOOLS 2008 ist ein Projekt der UEFA. Es geht um Fussball, vor allem aber um Fair Play. Die Mannschaft einer Schule muss ein Turnier nach den Regeln von Fair Play Football organisieren. Zudem sind die Schülerinnen und Schüler auch noch Botschafter einer der 53 UEFA-Nationen. Später spielen sie an einem Ausscheidungsturnier mit. Die besten Mannschaften qualifizieren sich für das dreitägige Finalturnier in Innsbruck.“

Was sind das für Regeln?

„Die Mannschaft besteht aus 3 Mädchen und 3 Knaben. Es müssen immer 2 Mädchen auf dem Spielfeld sein. Schiedsrichter gibt es keine, die Tore der Knaben zählen nur, wenn auch ein Mädchen eines geschossen hat. Vor dem Spiel werden 3 zusätzliche Regeln oder Agreements aufgestellt. Es gibt Torpunkte und Fairplay-Punkte.“

Was habt ihr an dieser Infoveranstaltung genau gemacht?

„Das Team von EUROSCHOOLS 2008 hat uns über das Projekt informiert. Sie haben uns mit einem Film gezeigt, wie sie alles organisiert haben und haben uns einen Ball und eine Fahne geschenkt. Schriftliche Informationen haben sie uns auch noch mitgegeben. Wir konnten auch auf einem kleinen Feld spielen: 10 x 15 Meter, kleine Tore. Zu Mittag gab es Nudeln Bolognese.“

Die Federführung im Schulkreis Zürichberg haben die Kreissportchefin, Silvana Schwarb, zusammen mit Nina Gremlich, Schulhaus Hofacker. Das genaue Vorgehen wird mit dem Projektleiter Schweiz, Reto Rhyn abgesprochen.

→ Alle EURO-Schulen: www.euroschoools2008.org – Link: Schulen

3.2. Bungertwies

Das Team um die Schulleiterin Brigitte Harder informierte die Eltern am 12. November 2007 im Rahmen eines sorgfältig vorbereiteten Gesamtelternabends über die geplante Umstellung auf Mehrjahrgangsklassen. Unterstützt durch ein Referat von Dr. med. Sepp Holtz, Entwicklungspädiater am Kinderspital Zürich liessen Schulleitung, Lehrpersonen und Behördenmitglieder keine Zweifel an ihrer positiven Einstellung zu diesem pädagogisch wertvollen und zukunftsweisenden Schulentwicklungsvorhaben aufkommen. Ein starker Auftritt.

3.3. 10 Jahre Elternforum Kartaus

Das Elternforum Kartaus feiert seinen 10. Geburtstag und schenkt zu diesem Anlass den Schülerinnen und Schülern einen Baum, eine Sitzbank und einen Klima-Workshop. Mit dem Baum – als Symbol für Wachstum – wünschen die Eltern den Kindern gutes Gelingen in der Schule. Die Bank soll den Baum zu einem Treffpunkt machen. Die Kinder erlebten in der Jubiläumswoche vom 12. bis 16. November 2007 einen Klima-Workshop. Durchführung: WWF Zürich, 2. bis 6. Klasse, jeweils ein Vormittag. Im Rahmen einer kleinen Feier am Freitag wurde der Baum in Anwesenheit aller Kinder, dem Elternforum und einigen Gästen gesetzt.

4. Schulkreis Zürichberg: Sekretariat

4.1. Eintritte in die Oberstufe: Prognose

Ausgehend von der Anzahl Kinder, die im Schulkreis Zürichberg die 6. Klasse der Primarstufe besuchen, kann mit dem langjährigen Mittel – aufgeschlüsselt nach Abteilung (Sek A und Sek B/C) – eine Prognose bezüglich Eintritte in die Oberstufe erstellt werden.

Schuljahr	6. Klässler	Schuljahr	Eintritte 1. Sek A	Eintritte Sek A in %	Eintritte 1. Sek B/C	Eintritte Sek B/C in %
1996/97	301	1997/98	159	53 %	39	13 %
1997/98	264	1998/99	115	44 %	38	14 %
1998/99	259	1999/00	111	43 %	25	10 %
1999/00	274	2000/01	130	47 %	43	16 %
2000/01	276	2001/02	131	47 %	27	10 %
2001/02	273	2002/03	123	45 %	28	10 %
2002/03	269	2003/04	120	45 %	26	10 %
2003/04	309	2004/05	130	42 %	37	12 %
2004/05	283	2005/06	109	39 %	37	13 %
2005/06	291	2006/07	108	37 %	26	9 %
2006/07	276	2007/08	116	42 %	16	6 %

Im laufenden Schuljahr besuchen 310 Kinder die 6. Klasse der Primarschule im Schulkreis Zürichberg. In den letzten 10 Jahren sind durchschnittlich 43 % dieser Kinder in die Abteilung A und 11 % in die Abteilung B/C eingetreten. Das Mittel der letzten 3 Jahre beträgt 39 % für die Abteilung A, 9 % für die Abteilung B. Wie viele Schüler treten im Schuljahr 2008/09 in die Sekundarschule ein?

4.2. Modell Primarschule: Zahlen und Fakten

Die Gemeinden setzen pro 100 Schülerinnen und Schüler auf der Primarstufe mindestens 0,5 Anteile (sprich 50 Stellenprozent) der ihnen zugewiesenen Vollzeiteinheiten für Förderlehrpersonen ein. So will es die Verordnung über die sonderpädagogischen Massnahmen vom 11. Juli 2007.

Eine Primarschule mit je einer 1. bis 6. Klasse braucht regulär zur Aufrechterhaltung des Unterrichts 7 Vollzeiteinheiten (sprich 700 Stellenprozent). Eine solche Schule ist für maximal 150, oder eben 6 mal 25 Kinder ausgelegt. Wie viele Kinder muss aber eine solche Schule mindestens ausweisen, um genügend Ressourcen für einen gesetzeskonformen Betrieb einschliesslich integrativer Förderung zugewiesen zu erhalten? Oder etwas pointierter ausgedrückt: Wie viele Kinder braucht es im Minimum, um eine Primarschule überhaupt führen zu können?

Für jeden Primarschüler erhält der Schulkreis Zürichberg vom Volksschulamt knapp 6 Stellenprozent zugewiesen. Genau genommen sind es gut 5,86 Stellenprozent. Das ergibt folgende Rechnung:

130 Kinder	762 Stellenprozent	Anteil Regelklassenlehrkräfte	700 Stellenprozent
		Anteil Förderlehrpersonen	65 Stellenprozent
131 Kinder	768 Stellenprozent	Anteil Regelklassenlehrkräfte	700 Stellenprozent
		Anteil Förderlehrpersonen	66 Stellenprozent

131 Kinder und jedes Vielfache davon, wie zum Beispiel 262 oder 393 sind die magischen Zahlen. Denn erst mit einer durchschnittlichen Klassengrösse von knapp 22 Kindern verfügt eine Primarschule im Schulkreis Zürichberg über genügend Ressourcen für einen gesetzeskonformen Betrieb von 6 Jahrgangsklassen.

Und so präsentieren sich die Schuleinheiten im Schulkreis Zürichberg zum Zeitpunkt der Erhebung der Schülerzahlen Mitte September 2007, ohne Kleinklassen Schanzengraben:

Schuleinheit	Schulhäuser (Primarschüler)	Primarschüler
Balgrist-Kartaus	Balgrist (98), Kartaus (138)	236
Bungertwies	Bungertwies (125)	125
Fluntern	Fluntern (184), Heubeeribüel (40)	224
Hirslanden	Hofacker (106), Freiestrasse (92)	198
Altstadt	Hirschengraben (80), Schanzengraben (37)	117
Ilgen	Ilgen A (91), Ilgen B (175)	266
Looren-Langmatt	Looren A (123), Langmatt (260)	383
Riesbach	Mühlebach (75), Seefeld (138)	213

Welches Primarschulhaus erfüllt die oben geschilderten Bedingungen: Gut 131 Kinder (oder ein Vielfaches davon), durchschnittliche Klassengrösse knapp 22 Kinder, 6 Jahrgänge?

4.3. Externe Evaluation durch die Fachstelle für Schulbeurteilung

Alle 4 Jahre stellen sich die Schuleinheiten einer externen Evaluation durch die Fachstelle für Schulbeurteilung. Nach Rücksprache hat der stellvertretende Leiter der Fachstelle, Franz Kost, folgende Einteilung vorgenommen:

Schuleinheit	1. Evaluation	2. Evaluation
Balgrist-Kartaus	2008/09	2012/13
Bungertwies	2008/09	2012/13
Fluntern	2008/09	2012/13
Hirslanden	2008/09	2012/13
Ilgen	2008/09	2012/13
K&S Neumünster	2008/09	2012/13
Altstadt	2010/11	2014/15
Looren-Langmatt	2010/11	2014/15
Riesbach	2010/11	2014/15

4.4. Fachstelle Sport und Bewegung Schulkreis Zürichberg

Das Bewegungsverhalten in der Kindheit prägt das ganze spätere Leben. Im obligatorischen Schulsport haben wir die Chance, alle Kinder und Jugendlichen während entscheidenden motorischen und psychosozialen Entwicklungsphasen zu begleiten.

Die Stadt Zürich will diese Chance nutzen und die Lehrpersonen bei der Bewegungserziehung unterstützen. In jedem Schulkreis erhalten Sportunterricht erteilende Lehrpersonen ab dem Schuljahr 2008/09 von den neu gegründeten Fachstellen Sport und Bewegung (FSB) Support.

Im Schulkreis Zürichberg wird die FSB von den lokalen Sportlehrpersonen besetzt. Die Leitung übernimmt Silvana Schwarb, die weiteren FSB-Mitglieder sind Aniko Gombay, Ariane Oggenfuss und Andy Imfeld.

Die Umsetzung ist in zwei Etappen geplant: Im Schuljahr 2008/09 wird mit fünf Schuleinheiten gestartet (Hirschengraben-Schanzengraben, Hirslanden, Ilgen, Looren-Langmatt und Bungertwies), bei einer positiven Evaluation steigen ein Jahr später die restlichen Schuleinheiten ein.

Hauptzielsetzung ist es, dass alle Kinder und Jugendlichen im Verlauf ihrer Schulzeit ein gesundes Körperbewusstsein und eine individuelle, nachhaltige Bewegungskultur entwickeln.

Informationen, Inhalte und Praxisbeispiele werden ab Juli 2008 für alle Interessierten auf der Website des Sportamtes zu finden sein.

5. Kanton Zürich: Bildungsdirektion

5.1. Das neue Volksschulgesetz: Eine Chance für die lokale Schulentwicklung

Das Volksschulamt lud am 27. Oktober 2007 zu einer Tagung ein, an der das neue Volksschulgesetz als Chance für die lokale Schulentwicklung präsentiert und diskutiert wurde.

Nach der Begrüssung durch die Leiter des Einführungsprojekts stellte Regierungsrätin Regine Aepli das neue Gesetz und seine Entstehungsgeschichte vor. Sie stellte zu Beginn fest, dass ein Gesetz meist nur auf Veränderungen im Umfeld reagieren, sie aber nicht aktiv zu gestalten vermag. Auch die Gratwanderung zwischen dem Festhalten an Bewährtem und der Entwicklung neuer Strukturen wurde angesprochen. Das neue Gesetz nimmt mit den geleiteten Schulen, der Partizipation von Schülern und Eltern sowie der Integrativen Förderung Bedürfnisse des Umfelds auf.

Willi Stadelmann, Rektor der PH Zentralschweiz, brachte in seinem Hauptreferat die aktuelle Sicht der Wissenschaft ein. Seine vielfältigen, gut fundierten und durch jahrelange Arbeit im Schulwesen gewonnenen Aussagen gipfelten in der Erkenntnis, dass das Modell der Jahrgangsklassen der steigenden Heterogenität unter den Schülern nicht mehr gewachsen ist (und es eigentlich nie war!). Er sprach auch die grossen Herausforderungen an, die mit dem Abschied von der Gleichheitsfiktion verbunden sind. Die weiteren Ausführungen zur grossen Bedeutung der Sprache für das Lernen wurden genau so interessant begründet wie der Befund, dass in erster Linie die Eltern für die Erziehung verantwortlich sind und die Schule nur subsidiär einwirken kann. Er befand das neue VSG als guten Rahmen für die weitere Entwicklung der Schule.

Während dem Mittagessen konnte man auf einem Marktplatz der Ideen flanieren und mit Vertretern verschiedener Schulen und Organisationen über ihre Erfahrungen in verschiedenen Bereichen diskutieren. Vom Zürichberg präsentierte das Schulhaus Bungertwies seine Erfahrungen mit den vielfältigen Instrumenten der Schülerpartizipation, die dort eingesetzt werden. Am meisten beeindruckt hat mich persönlich das Modell der Primarschule Elsau, die von der Grundstufe bis zur 6. Klasse in Mehrjahrgangsklassen unterrichtet und damit insbesondere mit der integrativen Förderung sehr gute Resultate erzielt.

Am Nachmittag berichtete Peter Imgrüth von den Erfahrungen mit geleiteten Schulen im Kanton Luzern, wo bereits im Jahr 1995 mit deren Einführung begonnen wurde. Der Referent erläuterte, welche Faktoren er für das Gelingen des Projektes identifiziert hatte und berichtete auch offen von den Schwierigkeiten, die meistens damit zu tun gehabt hätten, dass Menschen nicht miteinander hätten reden können. Er wies auf die zentrale Bedeutung einer klaren Kompetenzaufteilung hin und betonte die hohe Bedeutung der Schulleitung.

Am Ende wurde die interessante Tagung mit einigen Gedanken von Willi Stadelmann abgeschlossen. Er wies noch einmal auf die zunehmende Unsicherheit hin, mit der wir alle werden umgehen müssen, um mit der Schule den Weg in die Zukunft zu beschreiten. Mit seinem letzten Gedanken schliesst auch dieser Bericht: „Wer mit beiden Beinen auf dem Boden steht bewegt sich nicht“. (Paul Trunz)

5.2. Projekt «Neugestaltung des 9. Schuljahres» für den ganzen Kanton

Der Bildungsrat hat an seiner Sitzung vom 25. Februar 2008 die flächendeckende Einführung der «Neugestaltung des 9. Schuljahres» ab Schuljahr 2009/10 im Kanton Zürich beschlossen und beauftragt zu diesem Zweck das Volksschulamt, die Vernehmlassung durchzuführen.

Das vom Bildungsrat beschlossene Pilotprojekt „Neugestaltung 9. Schuljahr“ wurde im Schuljahr 2005/06 gestartet. Zentrale Elemente der Neuausrichtung des 9. Schuljahres sind die individuelle Standortbestimmung der Schülerinnen und Schüler im 8. Schuljahr mittels des computergestützten Testsystems «Stellwerk», ein schulisches Standortgespräch sowie, darauf aufbauend, die gezielte Förderung von Stärken und das Aufarbeiten von Schwächen. Das Pilotprojekt wurde wissenschaftlich begleitet und ausgewertet. Die Bildungsdirektion wurde beauftragt, dem Bildungsrat die Grundlagen für eine flächendeckende Einführung vorzulegen.

Die Ergebnisse der externen Evaluation zeigen, dass die Jugendlichen im Pilotprojekt gezielter auf den Einstieg in die Berufswelt und weiterführende Schulen vorbereitet werden. Die Stärke des neu gestalteten 9. Schuljahres besteht darin, dass die Schülerinnen und Schüler auf der Grundlage eines förderdiagnostischen Instruments und der persönlichen Standortbestimmung gezielt unterstützt werden. Das in den Pilotschulen erprobte Rahmenkonzept ist in der Praxis gut umsetzbar und hat bei den befragten Schulleitungen, Lehrpersonen, Eltern, Schülerinnen und Schülern und Berufsberatenden eine hohe Zustimmung erreicht. Die engere Zusammenarbeit zwischen Schule und Berufsberatung zeigt positive Effekte bei der Berufswahlvorbereitung. Der Unterstützung durch die Eltern kommt bei der Lehrstellen-suche wie erwartet die grösste Bedeutung zu.

Die Vernehmlassung und Begutachtung des Rahmenkonzepts und die damit verbundenen Anpassungen des Lehrplans und der Lektionentafel für das 9. Schuljahr laufen bis 30. Juni 2008. Für die flächendeckende Einführung des Rahmenkonzeptes «Neugestaltung des 9. Schuljahres» unterstützt der Kanton die Lehrpersonen mit Weiterbildungs-, Beratungs- und Netzwerkangeboten. Das Volksschulamt stellt in Form von Handreichungen und Umsetzungshilfen Grundlagen und Informationen zur Verfügung.

→ Vernehmlassungsunterlagen: www.volksschulamt.ch/site/index__gast-d-160-23-160-urlvars-.html

→ Bildungsratsentscheid: www.bi.zh.ch/internet/bi/de/BR/BRB_2008.html

5.3. Studie *Geleitete Schule*

Wiederholt wurden von Seiten der Schulleitungen Bedenken geäussert, die Schulleitungen würden über zu wenige Ressourcen verfügen. Die Bildungsdirektion nimmt diese Bedenken ernst und hat deshalb entschieden, im Rahmen einer Studie zu überprüfen, ob die Aufgaben und Ressourcen in den geleiteten Schulen angemessen verteilt sind. Durchgeführt wird diese Studie vom Zentrum für Organisations- und Arbeitswissenschaften (ZOA) unter der Leitung von Prof. Wehner, ETH Zürich.

Ziel der Studie ist eine Analyse der Schulleitungstätigkeiten vor dem Hintergrund des neuen Volksschulgesetzes und unter besonderer Berücksichtigung von:

- Belastungen / Beanspruchungen
- Ressourcen sowie Stärken
- Konfliktpotenzialen
- (Nicht-)Übereinstimmung von Aufgaben und Pensum
- Aufgabenverteilung / Delegation (Schulpflege, Schulverwaltungen, Schulleitung, Lehrpersonen)
- Situation in der Schule (Führung, Organisationsmodell, Verwaltung, Zusammenarbeit)

In einem ersten Schritt wurde in den letzten Wochen eine qualitative Vorstudie in 10 Schulen gemacht. Hier wurden Interviews mit den Schulleitungen sowie Workshops mit Vertretungen aus Schulleitung, Schulpflege, Schulverwaltung und Lehrpersonen durchgeführt.

Im Januar folgte eine repräsentative, quantitative Befragung bei allen Schulen, die bereits nach den Rahmenbedingungen des neuen Volksschulgesetzes geführt werden. Befragt werden mittels einer

Online-Umfrage die Schulpräsidentinnen und -präsidenten, die Schulleitenden und eine zufällige Stichprobe aus der Lehrerschaft.

Die Ergebnisse der Studie werden per Mai 2008 erwartet.

5.4. Neuer Berufsauftrag für die Lehrpersonen der Volksschule

Die Bildungsdirektion des Kantons Zürich startet eine Vernehmlassung für das Konzept eines neuen Berufsauftrags für die Lehrpersonen der Volksschule. Dies hat der Regierungsrat beschlossen. Mit dem neu formulierten und präzisierten Berufsauftrag sollen die Erwartungen an die Lehrpersonen klarer definiert werden. Gleichzeitig sollen ihre Anstellungsbedingungen denjenigen des übrigen öffentlichen Personals angeglichen werden.

Heute wird der Berufsauftrag der Lehrpersonen im Wesentlichen über die pro Woche erteilten Lektionen definiert. Zentrale weitere Aufgaben wie zum Beispiel die Verantwortung für die eigene Klasse, die Zusammenarbeit im Team und mit Eltern, Weiterbildung und Administration sind nur rudimentär beschrieben. Eine klare Abgrenzung, welche Aufgaben in welchem Umfang eine Lehrperson im Rahmen ihres Berufsauftrags zu erfüllen hat, fehlt. Mit der Definition des Berufsauftrags sollen die Erwartungen an die Lehrpersonen geklärt und transparent gemacht werden, auch gegenüber den Eltern.

Eine weitere zentrale Stossrichtung des neuen Berufsauftrages ist es, die Anstellungsverhältnisse der Lehrpersonen denjenigen des übrigen öffentlichen Personals anzugleichen (Jahresarbeitszeit). Die Aufgaben neben der gesetzlich fixierten Unterrichtsverpflichtung werden verbindlich definiert. Mit der zeitlichen Quantifizierung der einzelnen Aufgabenbereiche erhalten Lehrpersonen Klarheit über die an sie gestellten Erwartungen und Schutz vor Überlastung.

Der neue Berufsauftrag soll auch eine flexiblere Handhabung der Unterrichtsverpflichtung enthalten. Lehrpersonen können je nach Fähigkeiten und Kompetenzen vermehrt im Unterricht, in der Unterrichtsentwicklung oder für die Erledigung von für die Schule relevanter Aufgaben eingesetzt werden. Die gezielte Nutzung von professionellen Ressourcen ermöglicht den Schulen mehr Freiraum in der Gestaltung des Schulbetriebs und einen besseren teaminternen Ausgleich von Belastungen und Aufgaben. Die Lehrpersonen können sich ihren Stärken und Fähigkeiten entsprechend klarer entwickeln – in Richtung Unterricht, Schulentwicklung oder Administration.

Die betroffenen Behörden, Institutionen und Verbände werden zur Vernehmlassung bis am 30. Mai 2008 eingeladen.